

# **Oberst Daniel Davis: Straße von Hormus dicht – Hat die USA keinen Plan mehr?**

Das Interview argumentiert, dass offizielle Behauptungen über einen entscheidenden Sieg im Nahen Osten irreführend sind. Es heißt, dass Iran weiterhin über wichtige militärische Fähigkeiten verfügt, die Straße von Hormus faktisch geschlossen bleibt und steigende Ölpreise die Kluft zwischen Rhetorik und Realität aufzeigen. Die Diskussion legt nahe, dass es keine klare US-Strategie gibt, die Diplomatie an Glaubwürdigkeit verliert und Gespräche über Verhandlungen durch militärische Einsätze widersprochen werden. Außerdem wird gewarnt, dass jede Bodenoperation oder jeder Versuch, die Meerenge gewaltsam zu öffnen, zu einer kostspieligen und gefährlichen Eskalation führen könnte.

## **#Nima**

Die aktuelle Situation ist die Eskalation im Nahen Osten. Bevor wir dazu kommen, hatten wir gestern Donald Trump zusammen mit Pete Hegseth. Pete Hegseth trat ans Rednerpult und sagte etwas wirklich Interessantes. Viele Menschen wollen wissen, was passiert, und hier ist, was Pete Hegseth gesagt hat.

## **#Guest**

Herr Präsident, Sie haben völlig recht. Noch nie in der Geschichte wurde ein modernes Militär – Iran verfügte über ein modernes Militär, eine moderne Marine, eine moderne Luftwaffe, moderne Luftverteidigung, Führung, gewaltige Bunker – noch nie wurde ein modernes Militär so schnell und geschichtlich vollständig ausgelöscht, vom ersten Tag an mit überwältigender Feuerkraft besiegt. Die Luftkampagne, die wir geführt haben, die Israel gemeinsam mit uns geführt hat, war wahrlich eine für die Geschichtsbücher. Und das liegt daran, dass wir einen Präsidenten der Vereinigten Staaten haben, der, wenn er seine Soldaten in den Kampf schickt, ihnen die Hände löst, damit sie vom ersten Moment an so erbarmungslos wie möglich den Feind aufspüren und vernichten können. Und genau deshalb sehen wir uns auch als Teil dieser Verhandlungen.

Wir verhandeln mit Bomben. Ihr habt eine Wahl, während wir über Teheran kreisen, wie der Präsident es erwähnt hat – über eure Zukunft. Der Präsident hat unmissverständlich klargemacht, dass ihr keine Atomwaffe besitzen werdet. Das Kriegsministerium stimmt dem zu. Unsere Aufgabe ist es, das sicherzustellen. Und deshalb halten wir unsere Hand so lange am Gashebel, wie es schwierig und notwendig ist, um sicherzustellen, dass die Interessen der Vereinigten Staaten von Amerika auf diesem Schlachtfeld durchgesetzt werden. Das ist nicht Irak oder Afghanistan. Dies ist kein

Präsident, der sich für vage Endzustände interessiert. Er war uns gegenüber sehr deutlich, was wir erreichen müssen – die Bedingungen zu schaffen, damit sie niemals über eine nukleare Fähigkeit verfügen – und genau das tun wir, in historischer Weise. Danke, Herr Präsident.

## **#Nima**

Danke.

## **#Nima**

Was ist die Realität dessen, was gerade passiert?

## **#Daniel**

Nima, das ist wirklich schwer mitanzusehen, Mann – besonders für jemanden, der eine Karriere im US-Militär hinter sich hat und selbst vier Kampfeinsätze absolviert hat. Ich denke mir nur: Wovon redet er da? Fangen wir mal mit dem ersten Teil an – dass wir historisch gesehen einen modernen Staat besiegt hätten. Wir haben ja darüber gesprochen: Die iranische Seite hat F-4-Kampfflugzeuge aus den 1960er-Jahren. Also nicht gerade ein fünfte-Generation-Kampffjet, den man da besiegt hätte. Er versucht also, es so klingen zu lassen, als hätten wir diese gewaltige Fähigkeit, als hätten wir die Russen oder die Chinesen besiegt oder irgendeine wirklich mächtige moderne Streitmacht – was völliger Unsinn ist. Schon auf den ersten Blick ist das Unsinn.

Aber dann, okay, wenn ihr sie auf historische Weise besiegt habt, dann ist der Krieg wohl vorbei, oder? Ich meine, lasst uns den Champagner entkorken, Leute, denn es ist Zeit, die Parade zu planen. Los geht's. Oh, Moment mal – die Straße von Hormus ist immer noch geschlossen, und wir haben viele Menschen im Iran getötet, aber sie haben immer noch eine Marine. Sie haben immer noch eine Raketenstreitkraft, eine ballistische Raketenstreitkraft und eine Drohnenstreitkraft. Wir haben nichts getan, um diese Dinge auszuschalten. Vielleicht haben wir sie etwas geschwächt, aber sicher nicht ausgeschaltet, wie Israel täglich bezeugt – und das sind hier ziemlich große Ziele. Also, weißt du, wovon redest du überhaupt, dass wir, in der Vergangenheitsform, diese andere Streitmacht besiegt hätten?

Denn all das, so wie ich es sehe, bringt nur noch mehr Schande über die Regierung – über Minister Haxton persönlich – weil jeder Mensch auf der Welt, der zwei Augen und ein Gehirn hat, sehen kann, dass ihr eine Menge Bomben abgeworfen habt. Fünfzehntausend verschiedene Ziele, laut der letzten Schätzung, die ich gesehen habe – sie wurde gestern von CENTCOM veröffentlicht. Und doch haben all diese Angriffe das Land nicht in die Knie gezwungen. Sie haben keinen Regimewechsel herbeigeführt, trotz der merkwürdigen Dinge, die Präsident Trump dazu gesagt hat. Sie haben weder ihre Raketenstreitkräfte noch ihre Marine oder ihre Unterstützung für regionale Verbündete beseitigt.

Und die Straße von Hormus bleibt geschlossen. Mit anderen Worten: Ihr habt in jeder einzelnen Kategorie, die ihr euch zu Beginn vorgenommen habt, entschieden versagt. Warum also wollt ihr so reden, als würdet ihr euch über irgendeine Art von Sieg rühmen?

Nur die Leute in einigen konservativen Medien, die dieses Zeug ständig wiederholen, scheinen die Einzigen zu sein, die es wirklich glauben. Und ich weiß nicht einmal, ob sie es wirklich glauben oder einfach nur die Geschichte nacherzählen. Ich schätze, sie wollen ihren Anhängern und Unterstützern einfach sagen: „Glaubt nicht, was ihr seht. Glaubt nicht, was ihr hört. Falsche Medien, liberale Medien – sie lügen euch an. Wir haben schon gewonnen. Es geht nur noch darum, das Schlachtfeld aufzuräumen. Keine Sorge, wir haben gewonnen.“ Ich denke, das ist ihre Vorstellung. Aber ich meine, wenn man jubelnd diese Fernsehsendung schaut und dann zur Tankstelle fährt, um den Tank zu füllen, wird man sagen: „Moment mal, das ist deutlich mehr als noch vor einer Woche.“ Diesen Teil kann man nicht schönreden. Also weiß ich nicht, was hier das Ziel ist. Ist das nicht seltsam?

## **#Nima**

Sie haben das Ziel erwähnt. Es scheint, dass es anfangs um einen Regimewechsel ging, aber das hat sich in den letzten 26 Tagen irgendwie verändert. Jetzt sprechen sie davon, die Straße von Hormus zu öffnen. Also, was ist das Ziel? Geht es darum, die Straße von Hormus zu öffnen? Und welche Strategien verfolgt die Regierung, um das zu erreichen? Und wir wissen, dass—mach weiter, Carl. Sicher.

## **#Daniel**

Ich meine, zumindest sagen sie: „Hey, wie wäre es mit einer ausgehandelten Einigung? Das wäre großartig.“ Oh, Moment mal – wir haben doch schon zweimal verhandelt, und dann sind wir in den Krieg gezogen und haben das im Grunde als militärische Deckung genutzt, um Konflikte zu beginnen. Also, ich meine, die iranische Seite wäre die größten Narren auf dem Planeten, wenn sie jetzt noch irgendetwas von dem glauben würde, was wir sagen. Und im Moment brauchen wir dringend, dass sie glauben und darauf vertrauen, dass wir bei jeder angebotenen Verhandlung tatsächlich Wort halten würden. Und natürlich kann man noch weiter zurückgehen, bis zum Ausstieg aus dem JCPOA im Jahr 2018 durch diese Regierung. Sie haben buchstäblich jeden Anschein von Glaubwürdigkeit in dem, was sie sagen, zerstört. Warum sollte irgendjemand darauf hören? Und trotzdem ist es genau das, was wir hier tun.

Wir sprechen also einerseits über diese Verhandlung – diesen 15-Punkte-Plan, der offenbar von der Regierung vorgelegt wurde –, der, wie du besser weißt als ich, auf iranischer Seite nicht gerade mit Begeisterung aufgenommen wird. Gleichzeitig sehen wir jedoch den Einsatz einer großen Menge an Bodenkampfkraften: die 82. Luftlandedivision, die 31. Marine Expeditionary Unit, die 11. Marine Expeditionary Unit, A-10 Warthog-Flugzeuge zur Luftnahunterstützung, Apache-Hubschrauber – die ebenfalls zur Bodenunterstützung dienen –, die V-22 Ospreys, Chinook-Hubschrauber, also alles, was man für eine Bodenoperation braucht. Während wir also reden, deutet alles darauf hin, dass eine

Bodenoperation bevorsteht. Was natürlich nur der größte Narr der Welt überhaupt ernst nehmen würde – und das tun sie nicht. Niemand achtet also auf die diplomatische Seite.

Es scheint, als würden sich alle – und sicherlich, so würde ich annehmen, auch auf der iranischen Seite – auf eine Bodenoperation irgendwo vorbereiten, sei es auf Kharg, sei es – ich glaube, es heißt Qeschm-Insel, in der Hufeisenform der Meerenge – oder vielleicht irgendwo anders. Vielleicht hat jemand diese verrückte Idee, dass wir dieses wiederaufbereitete Material stehlen gehen, falls wir überhaupt wissen, wo es ist, falls es überhaupt an einem Ort ist. Das wäre für uns schlichtweg selbstmörderisch, es auch nur zu versuchen. Aber genau dorthin scheint es jetzt zu gehen. Also fragst du, was das Ziel ist. Das Ziel – sie wissen es nicht. Sie wissen jetzt nicht, was es sein soll. Wir sind hineingegangen in der Hoffnung, dass eine Art Schock-und-Ehrfurcht-Aktion und eine Enthauptung durch die Ermordung des Obersten Führers zum Zusammenbruch der Regierung führen würden. Das ist nicht passiert. Und jetzt sind wir drin, und sie sagen: „Oh, Mist.“

Irgendwie dachte ich nicht, dass sie tatsächlich tun würden, was sie gesagt hatten – unsere Vermögenswerte in der Region angreifen, Israel angreifen, die Golfstaaten des GCC angreifen. Sie hatten all das im Voraus angekündigt, und wir dachten nicht, dass sie es wirklich tun würden. Trump sagte das offen. Etwa zwei Wochen bevor das passierte, wurde er gefragt, als der Iran ankündigte, dies zu tun, und er sagte: „Nun, das haben sie beim letzten Mal auch gesagt, und sie haben es nicht getan. Sie würden dieses Risiko nicht eingehen.“ Und dann, wissen Sie, ich glaube, der Iran deutete auch an, dass sie die Straße von Hormus schließen würden. Viele Kommentatoren sagten, das sei wahrscheinlich. Offenbar dachten wir auch nicht, dass das passieren würde. Aber dann geschah all das tatsächlich.

Also dann, der Präsident und das Pentagon sagen: „Oh Mist, was machen wir jetzt?“ Wir müssen versuchen, einen Ausweg aus dieser Situation zu finden, und es gibt keine einfachen Optionen. Das ist nicht wie die Lage im Roten Meer im Jahr 2025, wo man sagen konnte: „Na gut, das funktioniert wirklich nicht. Es ist unglaublich teuer, und wir können sie nicht in die Knie bomben. Wir behaupten einfach, sie hätten uns angefleht aufzuhören, und ziehen uns zurück – kein Problem.“ Damals gab es kein Problem mit der Straße von Hormus, und das Öl wurde nicht als Geisel gehalten, wenn man so will. Jetzt ist das anders, weil wir all diesen Einfluss in die Hände Teherans gelegt haben – Einfluss, der vorher nie existierte und auch nicht existiert hätte, wenn wir nicht in diesen Krieg gezogen wären.

Und jetzt gibt es keine offensichtlichen Auswege mehr, denn solange die iranische Seite standhaft und leidensfähig bleibt und versteht, dass – ja, wir haben noch viele Bomben, die wir abwerfen können, und es werden noch viele Menschen getötet, viele Dinge zerstört und der Wirtschaft Schaden zugefügt werden – wenn sie standhaft bleiben, politische Handlungsfähigkeit bewahren und die Kontrolle über diese Meerenge behalten kann, dann gibt es für uns keinen Ausweg. Denn je länger das andauert – und sag mir, ob du glaubst, dass die iranische Seite eine solche Belastung über einen längeren Zeitraum, etwa 12, 18 oder sogar 24 Monate, aushalten kann – und weil wir das nicht können, werden wir Glück haben, wenn wir noch zwei oder drei Monate durchhalten. Einige Ökonomen, die ich heute Morgen gesehen habe, sagten, dass innerhalb von zwei oder drei Wochen

der Ölpreis – der im Moment künstlich durch Aussagen von Trump in den letzten vier oder fünf Tagen begrenzt wird – steigen wird.

Aber das wird bald erschöpft sein, weil es nicht genug physische Ressourcen – äh, Erdöl – geben wird, um den Bedarf tatsächlich zu decken. Und dann kommt noch das Problem mit Harnstoff und allerlei anderen Dingen obendrauf. Das kann man nicht mehr lange aufrechterhalten, und irgendwann werden sich die Marktprinzipien bemerkbar machen, und die Preise werden steigen. Es gibt keinen Ausweg für Präsident Trump, und das wird nun politische Probleme verursachen, dann wirtschaftliche Probleme auf breiter Front, und Druck von Ländern auf der ganzen Welt, dem ein Ende zu setzen. Also wird man Präsident Trump unter Druck setzen, auszusteigen. Unterm Strich, Nima, gibt es keine Strategie. Im Weißen Haus herrscht Panik.

## **#Nima**

Oberst, ich glaube, nach allem, was ich bisher gehört und gesehen habe, ist der Iran auf einen langen Krieg vorbereitet – einen Marathon. Ich denke, es ist dieselbe Strategie, die wir bisher bei der russischen Armee gesehen haben. Sie haben es nicht eilig, aber sie sind bereit, sich zu verteidigen. Deshalb sieht man eine gewisse Gelassenheit. Heute sah in Iran alles normal aus. Auf der anderen Seite war da der israelische Bürgermeister, der live ging und zusammenbrach, weinend: „Was passiert hier?“ Aber eine solche Panik sieht man im Iran nicht. Ehrlich gesagt, man sieht sie einfach nicht.

Sie verfolgen die iranischen Medien, die persischen Medien – man sieht dort keine Spur von Panik. Man sieht die Zerstörung, man sieht den Tod, aber keine Panik. Das ist das Problem, das die Trump-Regierung meiner Meinung nach nicht versteht. Und außerdem ist es so: Wenn es um die Zahlen geht, spielt es eine Rolle, wenn man in den Untergrund geht. Das bedeutet nicht, dass Luftstreitkräfte unwichtig sind, aber das, was man unter der Erde hat, ist viel wichtiger, um Territorium zu erobern und zu halten, um eine solche Operation aufrechtzuerhalten. Wie verstehen Sie die Zahlen, die sie in die Region schicken? Denn das ist schließlich ein entscheidender Faktor in der Berechnung.

## **#Daniel**

Nun, zumindest öffentlich bekannt ist, dass es in Bezug auf Bodentruppen etwa 3.000 Soldaten der 82. Luftlandedivision aus der Bereitschaftsbrigade gibt. Außerdem sind rund 7.000 Kampfmaries aus zwei Marine Expeditionary Units im Einsatz, dazu eine unbekannt Zahl von Spezialeinheiten wie Army Rangers. Insgesamt sind also vielleicht etwa 11.000 Personen an dieser Operation beteiligt. Das sind jedoch nicht unbedingt diejenigen, die tatsächlich kämpfen – also die sogenannten „Trigger-Puller“ –, sondern die Gesamtzahl der Kräfte, da ein großer Teil davon für Führung, Kommando, Versorgung, Logistik und ähnliche Aufgaben zuständig ist. Wenn man also nur von den eigentlichen Bodentruppen spricht, denjenigen, die Gewehre tragen oder Ähnliches, ist die Zahl deutlich geringer.

Aber das sind alles Leichttruppen – jede einzelne von ihnen. Das ist also etwas, das man nutzen kann, ich meine, diese Einheiten sind wirklich alle dafür ausgelegt, in ein Gebiet einzudringen und Operationen oder Geländestücke, wie etwa einen Flugplatz, zu erobern – aber nur als Teil einer größeren Streitmacht, damit schwerere Einheiten nachrücken und die Stellung halten können. Diese Kräfte sind nicht dafür vorgesehen, etwas zu erobern und dort über längere Zeit zu bleiben oder einen Brückenkopf zu schaffen, um dann von dort aus eine Art Eroberungsfeldzug zu starten, um weiteres Gebiet einzunehmen. Sie nehmen nur einen Brückenkopf – aber man braucht andere Kräfte dazu. Und das ist das Merkwürdige: Es gibt in der Region keine anderen Kräfte.

Es gibt nichts anderes – sobald man etwas unternimmt, wo sind dann die Ausbeutungskräfte? Wohin würde man gehen? Was wäre überhaupt das Ziel? Ich meine, nehmen wir einfach mal die Insel Kharg, da das ja derzeit das Hauptthema ist. Aber gut, etwa 90 Prozent des Öls werden dort für das iranische Regime verladen. Doch das ist nicht der einzige Ort, von dem sie ihr Öl exportieren können. Erstens. Und zweitens würde mich deine Einschätzung dazu interessieren: Was würde der Verlust eines bestimmten Prozentsatzes ihrer Fähigkeit, Öl zu exportieren, tatsächlich bedeuten? Ich meine, bei all den Sanktionen scheint es, als hätten sie sich irgendwie daran gewöhnt, mit weniger auszukommen. Wir werden sehen, wie sich das entwickelt. Aber was würden wir dadurch eigentlich gewinnen? Würde das Druck auf die iranische Seite ausüben, der nicht ohnehin schon besteht?

Ich sehe überhaupt keine Veränderung in irgendeiner Dynamik, also weiß ich nicht, was man gewinnen würde, selbst wenn es gelänge. Aber ich meine, ich habe Aussagen von IRGC-Führern und einigen politischen Führern im Iran gesehen, die im Grunde genommen sagen – Abbas Araghchi war tatsächlich vor mehr als anderthalb Wochen einer der Ersten, die ich darüber habe sprechen hören – und er meinte so etwas wie: „Ja, nur zu. Meinen Sie das ernst? Ja, absolut. Wir warten auf die Amerikaner am Boden.“ Und man kann sagen, einerseits ist das nur Prahlerei, ein Versuch, öffentlich ein tapferes Gesicht zu zeigen, weil es auch einen PR-Krieg gibt.

Aber ich versetze mich in ihre Lage – ich nehme die Flaggen weg und betrachte das Ganze nur aus militärischer Perspektive: Seite A und Seite B, ohne jegliche Überheblichkeit. Ich denke mir, wenn ich auf der iranischen Seite bin, also Seite B, dann denke ich: Mensch, ich habe alle Vorteile der Welt. Das ist mein Heimvorteil. Ich habe diese riesigen Gebirgszüge, die enorme Verteidigungsfähigkeiten bieten. Ich kenne das Gelände. Ich habe keine logistischen Schwachstellen. Alles ist direkt hier. Die anderen kommen von Tausenden von Meilen entfernt. Sie müssen diese logistische Brücke überall aufrechterhalten – Treibstoff, Nachschub, Munition – alles muss von weit herkommen. Sie kennen das Gelände nicht.

Also, du gehst hier weiter, und ich meine, ich spreche von Raketenartillerie, weil jede dieser Inseln auch in Reichweite von Bodentruppen sein wird – den kontinentalen Streitkräften. Du hast also Langstreckenartillerie, Drohnen in unzähligen Kategorien, Kurzstreckenraketen, Mittelstreckenraketen, Langstreckenraketen. Es könnte von überall im Land kommen; alles könnte sich dort konzentrieren, wo sie es wollen. Es könnte ein Waffenalbtraum für jede Streitkraft werden, die dort landet, egal ob sie erfolgreich ist oder nicht. Und wie würdest du das über längere Zeit

aufrechterhalten, wenn du es tatsächlich einnimmst? Also, aus militärischer Sicht sagt mir alles, dass das eine Katastrophe im Entstehen ist, und ich verstehe nicht, warum wir uns entscheiden sollten, diesen Kampf zu führen.

## **#Nima**

Carl, hier ist, was der US-Botschafter bei der NATO über den Versuch gesagt hat, die NATO-Verbündeten zum Mitkämpfen zu zwingen.

## **#Speaker 04**

Wir waren hier diplomatisch im Übermodus und haben unsere Verbündeten – sowohl in Brüssel als auch in den Hauptstädten Europas und des Nahen Ostens – gedrängt, alle zu überzeugen. Leider hat es einige Mühe gekostet, ihnen klarzumachen, dass das für sie wichtiger ist als für die Vereinigten Staaten. Ich meine, wir bekommen sehr wenig, wenn überhaupt, Öl durch diese Meerengen. Es hat natürlich Auswirkungen. Eines der großen Dinge, die Präsident Trump erreichen konnte, war, Amerika energieunabhängig zu machen, und diese Unabhängigkeit garantiert selbstverständlich unsere Versorgung.

Nun, wissen Sie, wir haben Verbündete, die endlich Verantwortung übernehmen. Ich denke, seit Beginn dieses Konflikts waren sie ziemlich unentschlossen, was sie zum Kampf beitragen oder wie sie uns helfen könnten. Aber sie haben Dinge getan, die meiner Meinung nach manchmal unbeachtet bleiben. Wir hatten mehrere Verbündete hier in Europa und in der NATO, die wichtige und entscheidende Unterstützung bei der Stationierung, Überflugrechten und dem Zugang gewährten – sei es in Souda Bay, wo ich in Griechenland auf der Insel Kreta war, oder in anderen Ländern, darunter Deutschland und Frankreich, die unsere Einsatzfähigkeit unterstützten, um...

## **#Nima**

Ja, er sagt im Grunde, dass sie alles getan haben, was sie konnten, und dass ihre Einschätzung sich von der der Trump-Regierung unterscheidet. Das ist der Unterschied. Deshalb beteiligen sie sich größtenteils nicht am Kampf in Australien. Was hältst du davon, Carl?

## **#Daniel**

Also, ich meine, ich sage es dir gleich ganz offen – wenn Minister Hegseth mir auf der militärischen Seite peinlich war, dann ist das hier eine Blamage auf der diplomatischen Seite. Er redet darüber, weißt du, „Warum machen die nichts?“, und versucht darzulegen, dass wir geschützt seien. Ich meine, ich weiß nicht, was ihr Problem ist, denn sie sind diejenigen, die viel Öl aus dem Persischen Golf beziehen. Uns geht es gut, weil wir energieunabhängig sind. Nein – wir sind nicht

energieunabhängig. Wir importieren, ich habe die aktuelle Zahl nicht gesehen, aber es sind irgendwo zwischen drei und fünf Millionen Barrel pro Tag, die wir zusätzlich zu unserer eigenen Produktion importieren, weil das die Mischung verschiedener Kraftstoffe erfordert. Das brauchen wir.

Aber zweitens, wenn es keine Rolle spielt, warum ist dann der Benzinpreis fast einen Dollar höher als zuvor? Weil Öl eine globale Ware ist. Es spielt keine Rolle, woher das Öl kommt; entscheidend ist nur der Weltmarktpreis. Und wenn der Preis weltweit weiter steigt, dann steigt er auch für uns. Also wird jeder auf der Welt – nicht nur der Westen – davon abhängig sein. Aber der zweite Punkt, und das wichtigere Thema, ist, dass es sowohl diplomatisch als auch militärisch einen Grund gibt, warum bisher kein Land erklärt hat, es werde militärische Kräfte jeglicher Art – Marine- oder Luftstreitkräfte und ganz sicher keine Bodentruppen – entsenden, um daran teilzunehmen. Sie erkennen, dass es sich um eine nicht zu gewinnende Situation handelt.

Es gibt keine militärische Lösung, die es uns ermöglichen würde, die Straße von Hormus mit vertretbaren Kosten oder in einem vertretbaren Zeitrahmen gewaltsam zu öffnen. Es gibt einen Grund, warum unsere Marine – laut Berichten etwa ein Drittel von ihr – bereits für diese Mission eingesetzt ist. Warum haben wir sie also noch nicht geöffnet? Ich habe gesehen, dass General Jack Keane diese Frage letzte Woche gestellt bekam, und er sagte: „Nun, wir könnten es tun, aber wir haben globale Verpflichtungen.“ Wenn wir das täten, könnten wir diese Schiffe zwar dort hindurch eskortieren, aber dann könnten wir sonst nichts mehr tun. Deshalb brauchen wir die Unterstützung unserer Verbündeten.

Aber sehen Sie, wir wissen das – deshalb liegen unsere Schiffe weit, weit draußen vor der Küste. Wir wissen, dass in dem Moment, in dem man sie auch nur in Richtung Golf von Oman bringt, noch bevor man die Meerenge erreicht, es entlang der iranischen Küste – etwa 800 Meilen oder so – wie ein Todesgauntlet ist, das man durchqueren müsste. Und wissen Sie, je näher man der Meerenge kommt und dann versucht, bis nach Karg zu gelangen usw., desto kürzer werden die Entfernungen – man wird kein Schiff dorthin steuern können, nicht einmal, um Karg für eine Offensivoperation zu erreichen, geschweige denn für eine dauerhafte Begleitmission.

Und allem Anschein nach habt ihr das getan. Ich denke, wir haben das in den 1980er Jahren gemacht, während dieser Operation unter Reagan, als man für jeden dieser Tanker ein paar militärische Begleitschiffe brauchte. Und wir reden hier von hundert Tankern pro Tag, nur um den normalen Fluss aufrechtzuerhalten. Welche Marine hat die Mittel, so etwas zu leisten? Selbst wenn man nur durch die Meerenge fährt, selbst wenn sie nicht angegriffen würden – jeder weiß, dass sie es wahrscheinlich würden. Und der Iran muss nicht jedes Schiff versenken; sie müssen nur ein paar davon als Warnung treffen. Dann stellt sich die nächste Frage: Welcher Tanker wird der dritte sein, der zerstört wird?

Wenn man die ersten beiden trifft, wer wird dann wohl als Dritter an der Reihe sein – um auf den Grund des Persischen Golfs zu sinken? Niemand wird das tun. Damit ist er faktisch geschlossen, und es braucht nur sehr wenig, damit der Iran die Kontrolle behält. Sie müssen ihn nicht einmal mehr

verminen. Ich denke, das wäre eher ein letzter verzweifelter Schritt – wenn sie wirklich, wirklich verzweifelt wären, könnten sie das tun, um ihn für alle endgültig zu blockieren. Aber im Moment müssen sie das nicht. Schon die bloße Drohung reicht – denn es gab bereits mehrere Tanker, die im Persischen Golf spektakulär explodiert sind, und die Flammen lieferten beeindruckende Bilder, die alle in Angst versetzten.

Und so dürfen jetzt nur diejenigen durchkommen, die eine Genehmigung erhalten, und das ist bisher nur eine begrenzte Zahl. Warum also sollte irgendjemand in Europa seine Schiffe schicken, um das zu tun, was unsere eigenen Schiffe nicht tun wollen – oder nicht tun können? Denn ganz gleich, was öffentlich gesagt wird und welche Versuche unternommen werden, unsere Verbündeten bloßzustellen, wie es der Botschafter dort versucht hat – es wird nicht funktionieren. Am Ende wird dieselbe Logik, die uns davon abgehalten hat, unsere Schiffe in Gefahr zu bringen, auch sie davon abhalten, ihre Schiffe in Gefahr zu bringen. Also werden sie einer Art vager Unterstützung zustimmen – „Wir stehen hinter euch“, oder so etwas. „Wir werden irgendwie helfen...“ Ich glaube, die Briten sagten etwas in der Art von „die Straße von Hormus sicher halten“ oder etwas ähnlich Ungeföhres. Aber sie verpflichteten sich weder zu einer konkreten militärischen Maßnahme noch zu einem Zeitrahmen oder Ähnlichem.

Und ich denke, genau das werden wir sehen, denn niemand wird sich darauf einlassen – niemand, weder diplomatisch noch politisch. Niemand in Europa könnte politisch überleben, wenn er sagen würde: „Also gut, ich nehme jetzt einfach mal Griechenland, oder das Vereinigte Königreich, oder Frankreich – ich werde meine Schiffe dorthin schicken. Wir stehen an deiner Seite, Präsident Trump.“ Und dann gehen diese Schiffe auf den Meeresgrund. Wie sollen sie sich dann ihrer Wählerschaft stellen, wenn die Leute sagen: „Ihr habt gerade unsere eigenen Seeleute getötet, während die Amerikaner nicht einmal ihre eigenen dorthin schicken. Jetzt sind sie tot, unsere Schiffe liegen auf dem Meeresboden. Tretet zurück, wir werden euch abwählen“, oder was auch immer. Niemand würde sich dem stellen, denn genau das würde passieren, wenn sie versuchen würden, sich dem entgegenzustellen, was die IRGC getan hat. Es gibt zu viele Möglichkeiten, wie sie diese Schiffe beschädigen oder zerstören könnten.